

MZ  
15.7.13

# Zu laut für die Lerche

Ortstermin: Naturschützer erklären, warum das Gefängnis nicht nach Handorf soll

MÜNSTER. „Die Justizvollzugsanstalt muss gebaut werden – aber nicht hier!“ Walter Sinne vom Naturschutzbund (Nabu) fasst in diesem Satz zusammen, was viele Naturschützer denken: Der Neubau der Justizvollzugsanstalt (JVA) am Standort Handorf könnte zu einer Bedrohung des anliegenden Naturschutzgebietes und der Artenvielfalt führen.



„Irgendjemand wird immer beteiligt“: Ortstermin mit Nabu und CDU am Samstag.

MZ-Foto Oelgemöller

War die CDU bei der letzten Ortsbegehung noch aus dem Email-Verteiler gefallen, bekamen die Mitglieder am Samstag eine eigene Besichtigung des Gebietes nördlich der Kötterstraße. Dort, so der Plan der Landesregierung, soll aller Voraussicht nach der Neubau des münsterschen Gefängnisses entstehen. Aber Flutlicht, Lärm und Zuwege für Personen und Fahrzeuge führten zu einem massiven Eingriff in die Natur, erklärte Thomas Hövelmann vom Nabu den Politikern.

Mit dem Gefängnis-Standort Übungsplatz werde eine in Münster nur noch selten vorkommende Artenvielfalt bedroht, so Hövelmann. „Würde das Gebiet nicht militärisch genutzt, wäre es Naturschutzgebiet“, sagte er überzeugt. Im Gegensatz zur Naturlandschaft sei das

Münsterland vorrangig eine Kulturlandschaft, also weitgehend von Landwirtschaft geprägt. Kiebitz und Feldlerche seien beinahe ausgestorben und das Grünland nehme stetig zu Gunsten von landwirtschaftlichem Anbau ab, kritisierte Hövelmann. Davon fühlte sich Irmgard Hilgenloh angegriffen: „Die landwirtschaftliche Fläche ist wichtig“, sagte sie, „wie sollen wir sonst die Menschen ernähren?“

## Alternativvorschlag

Habe der Naturschutzbund denn einen Alternativvorschlag, wollten die CDU-Politiker wissen. Hövelmann verwies auf das Kasernengelände an der Lützwowstraße, was

wiederum für Aufruhr sorgte. „Ich plane doch bei Ihnen in den Garten hinein auch nicht irgendwelche Dinge, die sie nicht haben wollen“, sagte CDU-Chef Josef Rickfelder. Der Eigentümer Bundeswehr habe erläutert, den Standort halten und eventuell ausbauen zu wollen, „die Kaserne steht nicht zur Verfügung“, betonte Martina Klimek.

Walter von Gövels schlug schließlich wieder einen harmonischeren Ton an, indem er fragte, ob der Nabu auch gegen die anderen in Frage kommenden Standorte Einwände habe. Hövelmann gab an, sich nur auf das Gelände in Handorf gestützt zu haben. Eine endgültige Entscheidung sei schließlich noch nicht ge-

fallen und auch wenn der Naturschutz ein wichtiges Kriterium sei, müsse nach irgendetwas entschieden werden, so von Gövel. „Wir müssen an allen Standorten die Faktoren abwägen.“

## Mitspracherecht

Doch so viel Mitspracherecht wird die münstersche Politik aller Voraussicht nach nicht haben. „Am Ende wird die Entscheidung von der Landesregierung getroffen. Wir als Stadt werden nur nebenbei gefragt“, sagte Rickfelder. Und auch Hövelmann verwies auf die eingeschränkten Möglichkeiten des Nabu: „Das ist leider kein Verfahren, bei dem wir ein Klagerecht haben, wie zum Beispiel beim Flughafen.“ Darum auch die Ortsbegehung.

„Wir wollen keine Wildnis machen, sondern diesen Zustand erhalten und aus ökologischer Hinsicht geht dieser Standort einfach gar nicht“, fasste Hövelmann seine Argumente zusammen. Ludger Janning jedoch verwies noch einmal auf die Schwierigkeit, einen geeigneten Standort zu finden: „Wir werden nichts machen können, bei dem wir in nichts eingreifen. Irgendjemand wird immer benachteiligt werden.“ Kirstin Oelgemöller